

Tramway Vienna – Bratislava, 2007 Trumpet, Piano

Als ich 1976 nach Wien kam, ließ ich mich in der östlichsten Stadt Europas mit leicht schlafendem Balkanflair nieder. Reisen lag damals nicht im Bewusstsein dieser Ureinwohner, von denen die meisten die österreichischen Landeshauptstädte nur vom Hörensagen her kannten, von umliegenden Städten wie Budapest oder Prag ganz zu schweigen. Die ÖBB leistete dazu ihren eigenen Beitrag. Dabei war alles einmal anders: bereits um die Jahrhundertwende gab es eine Straßenbahnverbindung zwischen Wien und Bratislava, zweier Hauptstädte, die nur sechzig Kilometer voneinander entfernt und heute sogar mit einem Schnellboot in nur einer Stunde erreichbar sind. Und dennoch im Bewusstsein so weit auseinander liegen. Deswegen sind die exzellenten slowakischen Eishockeyspieler gleich in die USA und nicht zum Wiener Eishockeyverein ausgewandert. Den ebenso guten (Jazz)Musikern blieb das jedoch verwehrt. Erst in jüngster Zeit wird man hier auf diese unglaublich talentierten slowakischen Jazzmusiker aufmerksam, die eines gemeinsam haben: sie alle sind perfekt ausgebildet und fühlen sich musikalisch überall zu Hause. So z. B. Trompeter Juraj Bartos, der in der Barockmusik, der neuen Musik, in alten Jazzstilen wie auch im modernen Jazz eine Koryphäe ist. Oder, nebst vielen anderen, die jungen Roman und Franz Janoska, die beide Klassik und Jazz auf höchstem Niveau spielen, also diese Zukunft verkörpern, von der Friedrich Gulda einst geträumt hatte. Dieses Stück habe ich 2007 für Juraj Bartos geschrieben, um ihn damit herauszufordern, so lautete unser Agreement. Ein technisch sehr anspruchsvolles Stück – allein die vielen Dämpferwechsel haben es in sich, wobei es am Schluss noch in luftige Höhen hinauf geht. Also Schwierigkeitsgrad elf von zehn, und deswegen wünsche ich viel Vergnügen.

PS:

Ladislav Fanzowitz, der slowakische Pianist auf der Aufnahme (zu hören unter <http://www.vao.at/v2/display.php?id=119>) ist übrigens Lisztvirtuose, der mir bei den Proben all seine Art Tatum-Transkriptionen mit einer authentischen Perfektion vorgespielt hat. Und Juraj spielt auf der „Schagerl-C-Apollo Trompete“.

*Allgemeine Spielanleitungen: Nachdem ich versuche, „klassische“ Musik aus der Perspektive eines Jazzmusikers zu schreiben, sollte Folgendes berücksichtigt werden: **alle rhythmischen Stellen** beziehen sich auf den Grundbeat und müssen entsprechend rhythmisch, also ohne irgendwelche „Verzögerungen“ etc. gespielt werden. Die Phrasierung ist im Großen und Ganzen immer die gleiche: die Bögen markieren die Längen (bzw. die melodischen Abschnitte) der Phrasen und oft auch ihre Akzente, sind aber hier, im Gegensatz zur klassischen Notation **k e i n e** Legatoangaben. Das klassische Staccato kommt eigentlich fast nie vor, es handelt sich also um eine Art Attacca, d. h. die Bläser stoßen die Noten einzeln an, und die Streicher spielen „Alla Corda“ bzw. „Détaché“ und phrasieren jede einzelne Note. Im Jazz würde man die Phrasierung als nicht triolisierte Legato-achtel bezeichnen. Bei den Rubatostellen wird dann normal legato gespielt.*

PS: Komponisten (wie ich) liefern Vorschläge und legen keinen großen Wert auf Werktreuefetischismus. Wichtig ist das Erkennen der musikalischen Strukturen. Daraus ergibt sich zwangsläufig die „richtige“ Interpretation, vor allem, was die Rhythmik betrifft.

mathias rüegg,
Wien, Jan 2011

Trompete – Mathias Rüegg: tramway vienna - bratislava

Keine bimmelnde Strassenbahn

Foto: Isabell Richter/pixelio.de

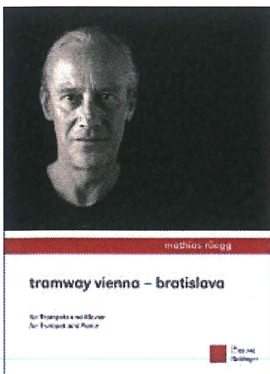
Immanuel Richter, 07.02.2014

0

Ein atemberaubendes Bravourstück für Trompete und Klavier, das den grossen Aufwand lohnt.

tramway vienna–bratislava heisst ein neues Stück des bekannten, in Wien lebenden Schweizer Komponisten Mathias Rüegg. Wer sich unter diesem Titel einen beschaulichen Abstecher in einem alten Tramwaggon nach Bratislava vorstellt, der wird gleich in den ersten Takten eines Besseren belehrt: extrem schnelle Tempi, ein Pianist, der seinen Konzertflügel wie ein Cajon benutzt, nur die rettenden zwei Fermaten-Takte gönnen den Spielern und dem Zuhörer in der Startphase eine kurze Verschnaufpause. Schnell wird klar: Dies ist ein Stück von einem Könnler für Könnler komponiert. Mathias Rüegg schreibt selber: «Schwierigkeitsgrad 11 von 10».

Dass dieses Werk trotz der immensen technischen Anforderungen (Rhythmik, Höhe, schnelle Dämpferwechsel etc.) spielbar ist, beweist Mathias Rüegg gleich mit einem Link zu einer Aufnahme mit dem Widmungsträger dieser Komposition, dem fantastischen Trompeter Juraj Bartos, zusammen mit seinem ebenso begabten Klavierpartner Ladislav Fanzowitz. Eine Herausforderung für jeden Trompeter und Pianisten. Aber es lohnt sich, sie anzunehmen!



Mathias Rüegg, *tramway vienna - bratislava*, für Trompete und Klavier, D 05748, € 17.95, Doblinger, Wien 2011

REZENSIONEN FINDEN

Die deutschsprachigen Notenrezensionen ab Januar 2013 sind hier gesammelt.

Notenrezensionen bis Dezember 2012 finden Sie über das [Printarchiv](#) unter dem Suchbegriff «Neuerscheinungen Bücher und Noten». Über die Suchfunktion hier auf der Seite können Sie gezielt nach Komponisten oder Schlagwörtern suchen. (Nur einen einzelnen Begriff eingeben, z. B. nur den Nachnamen.)

WEITERE NOTENREZENSIONEN

- > **Zu dritt**
Bekannte Stücke als einfache Violintrios gesetzt
- > **Farbiges für Anfänger**
Subtile aber einfache Suite für junge Trompeterinnen
- > **Mit links – oder rechts**
Klavierstücke für ein Hand
- > **Der Bär ist los ...**
Erste Bekanntschaft mit Schweizer Volkstänzen
- > **Neues von Johann Sebastian Bach**
Gelungene Bearbeitungen für Holzbläser
- > **Halsbrecherisch**
Schumanns Konzertstück für vier Hörner
- > **Editorische Lücken schliessen**
Vivaldis Cellokonzerte in kritischen Ausgaben
- > **Brahms a cappella**
Sammlung sämtlicher geistlichen Chorwerke
- > **Mozart auf der Orgel**
Charmante Übertragung des Rondos KV 382
- > **Swingen wie Django**
Gypsy Jazz für Anfänger
- > **Bachs Geige auf Busonis Klavier**
Transkription der Chaconne aus der Partita Nr. 2 in d-Moll
- > **Zwei Welten?**
Chor – Gospel und traditionelle Kirchenmusik
- > **Der Kontrabass in der Volksmusik**
Eine methodische Anleitung mit Übungsmaterial
- > **Erste Opernluft**
Gesang – Erste Arien für den Unterricht
- > **Ein Ungar kommt selten allein**
Violoncello – Zwei anspruchsvolle Solostücke
- > **Der Vihuela abgelauscht**
Gitarre – Klänge der spanischen Renaissance
- > **Jazzig – oder doch klassisch?**
Oboe und Fagott – Humorvolle zeitgenössische Stücke
- > **Schlag-Zeug aus Küche und Putzschrank**
Schulmusik – Percussion mit Alltagsgegenständen